Alt. 259, 5.

Z c 5875

Glückwünschungsode.

Der

Neunundsechzigsten Geburtstagsfeyer

eines

Hochwohlehrwürdigen Herrn Vaters,

HERRN

M. Johann Gottfried Mehners,

über Dreyßig Jahr unermüdeten und redlichen Priesters des Leubenitzer Kirchspiels, bey Dresden,

zur

dankbaren Verherrlichung des Nahmens GOttes,

und zum

pflichtmäßigen Denkmahle der zärtlichsten Ehrfurcht

eines gehorsamsten Sohnes,

gewidmet

von

M. George Adolph Mehnern,

Stadtpredigeradjunkt in Dresden.

Dresden am 26. Tage des Herbstmonats 1758.

Friedrichstadt,

gedruckt bey Christian Heinrich Hagenmüller.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Psalm 27, 5.

Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit;
er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt,
und erhöhet mich auf einem Felsen.

Von reiner Zärtlichkeit durchdrungen
Ist, endlich, mir der Sieg gelungen.
Die Liebe siegt. Das Schrecken flieht.
Sie fliehn, die furchterfüllten Triebe.
Sie siegt, die kindlich reine Liebe.
Mein Herze! sing ein Freudenlied!

Er, meine Freude, meine Ehre,
Er, dem ich, gänzlich, zugehöre,
Mein Reichthum, meiner Augen Lust,
Er, er, mein Alles auf der Erden,
Soll meines Liedes Kleinod werden.
Ihm glüht, Ihm lebt die treue Brust.

Dir, bester Vater, Deinem Leben,
Sey, GOttes Vorsicht zu erheben,
Dis Lied bestimmt. Dein einzger Sohn
Tritt, an dem festlich schönen Morgen,
Tritt heute, frey von bangen Sorgen,
Vor seines höchsten Vaters Thron.

Ich sehe meine Hofnung grünen.
Der Tag ist wiederum erschienen,
Der, einst, der Sterblichkeit Dich gab.
So wischt GOtt immer noch die Zähren,
Die Krieg, und Furcht, und Noth, gebähren,
Von seiner Kinder Wangen ab.

„ GOtt wolle doch dem Kriege steuern,
„ Und Ruhe, Friede, bald, erneuern.
„ Er schenk uns bald ein Friedensfest.
„ Dann sing ich laute Friedenslieder,
„ Giebt GOtt uns unsern König wieder,
„ Wenn er uns Friede hören läßt.

So wünscht ich, jährig, an dem Tage.
Jedoch, noch heuer hemmt die Klage
Das, Dir geweihte, Friedenslied,
Weil noch, in grossen Kriegesheeren,
Die Land und Stadt und Fluhr verheeren,
Die Noth bald dort bald dahin zieht.

Noch sieht man blanke Schwerdter glänzen.
Noch deckt, o! Sachsen! deine Grenzen
Ein blutigrauchendes Gewandt.
Verarmt beseufzest du dein Leiden,
Da man dich, sonst, in guten Zeiten,
Das reiche Canaan genannt.

Das Wittern donnernder Geschütze
Brüllt durch das Land. Der Säbel Blitze
Drohn. Blut und Flammen häufen sich.
Nur Grausen deckt so Fluhr als Wälder.
Der Harm durchirrt die leeren Felder.
Hier, Muse, hier entsetze dich.

Es wiehert, frech und kühn zum Streite,
Das wilde Roß nach Blut und Beute,
Und trägt den Reuter, schnell, zur Schlacht,
Und stampft und schnaubt bey Blut und Toden.
Bald sinkt so Mann als Roß zu Boden.
Wie mancher wird hier umgebracht!

Zum Sammelplatze grimmger Waffen
Scheint jezt mein Vaterland geschaffen,
Und, leyder, recht bestimmt zu seyn.
Verheerung, Armuth und Verderben,
Die sind, vielleicht, des Krieges Erben.
O! welcher Jammer nimmt mich ein.

Das Lermen streitender Armeen,
Von Menschen Blut erschafne Seen,
Noth, Schrecken, Furcht verjagte sie,
Die holde Freundin froher Jugend,
Nur GOtt geweiht, und nur der Tugend,
Die göttlich schöne Poesie!

Jezt kommt sie, mit verklährtem Blicke,
Stilllächelnd, und geschwind, zurücke,
Komm, liebste Freundinn, lehre mir,
An einem so besondern Tage,
Des Herzens unverfälschte Sprache.
Mein ganzes Herze weiht sich dir.

In Thränen, die ich, oft, alleine,
Mein Sachsen, um dein Wohlseyn, weine,
In meine Thränen mischt sich jezt
Ein Strohm von milden Liebesthränen.
Nur thränend muß ich es erwähnen,
Wie GOtt den Vater liebt, und schützt.

Ihr stummen Zeugen meiner Freude,
Beredte Thränen, steigt auch heute
Zu dem, dem ihr gefallt, hinauf.
HErr! laß du mich Erhörung sehen!
Beglücke, wie bisher geschehen,
Des besten Vaters Lebenslauf.

Es nähert, bey noch muntern Kräften
Und treubesorgten Amtsgeschäften,
Ihm sich nun Moses Lebensziel.
Er rühmt mit uns: „ GOtt! sey gepriesen,
„ Das Gute, so du mir erwiesen,
„ Und heute giebst, ist groß und viel.

Mein Herz ist voll von GOttes Ruhme,
Wenn oft, in Assaphs Heiligthume,
Der Geist das alles überdenkt.
HErr! ich will deine Hände küssen,
Der, jezt, bey tausend Kümmernissen,
Ihm Leben und Gesundheit schenkt.

Um Dich, mein Vater, höchstbekümmert,
Da jeder Morgen sich verschlimmert,
Ist mein Gedanke, oft, bey Dir.
Und, durch der Vorsicht weises Fügen,
Kommt, immernoch, mir zum Vergnügen,
Von Dir die beste Post zu mir.

Mit Dir flieh ich zu jenem Throne,
Von dem, in dem geliebten Sohne,
Dem Heyl der Welt, uns Heyl umfließt.
Mit Dir will ich zum Himmel treten.
Dich will ich mir so lang erbeten,
Als es zu unsern besten ist.

Dein väterlich errungner Seegen
Begleitet mich auf allen Wegen,
Auf die mein heilig Amt mich führt.
Ihn spühr ich. Ihm hab ichs zu danken,
Daß, wenn oft Muth und Einsicht wanken,
Der HErr mich stärket und regiert.

Ihn spührt auch sie, den Vaterseegen,
Den Deine Hände auf sie legen,
Sie, Deine Tochter, sie, Dein Kind,
Sie, meine Schwester, mit dem Gatten,
Die, Beyde, bis ins Reich der Schatten,
Dir ewigtreuergeben sind.

Sie segnen, mit mir, diese Stunde.
GOtt! soll in dreyer Zeugen Munde
Die Wahrheit, Ja, und Amen, seyn;
So wirst du auch drey Kinder hören,
Die einen frommen Vater ehren,
Daß sie sich deiner Hülfe freun.

So beten wir. O! HErr der Welten,
Vor dessen richterlichem Schelten
Die Himmel, Erde, Seen fliehn;
Der aber auch die Liebe heiset,
Und sich auch würklich so erweiset,
Wann Fromme, betend, vor dir knien.

Erhöre unser kindlich Flehen,
Und segne den mit Wohlergehen,
Der deines Dienstes, treulich, pflegt.
Beschirme Sein, dir werthes, Alter.
Sey Sonn und Schild, Trost und Erhalter,
Auch denn, wenn sich ein Sturm erregt.

Will sich Gefahr und Krieg ihm nahen,
Wird deine Güte ihn umfahen.
Verbirg ihn, heimlich, in dein Zelt.
Zur bösen Zeit wirst du ihn decken.
HErr, laß ihn deine Gnade schmecken,
In dieser und in jener Welt.

Sein Alter, das du ihm beschieden,
Verherrliche durch deinen Frieden.
Er ruft zu dir. Er hoft, du wirst
Ihm noch, ihm bald = = = bald = = =
In Sachsen Frieden sehen lassen,
Held! Ewig Vater! Friedefürst!

Zc 5875
VD18
×33188133

Z c
5875

kwünschungsode.

Der

zigsten Geburtstagsfeyer

eines

hrwürdigen Herrn Vaters,

HERRN

hann Gottfried Mehners,

unermüdeten und redlichen Priesters des
ger Kirchspiels, bey Dresden,

zur

rlichung des Nahmens GOttes,

und zum

Denkmahle der zärtlichsten Ehrfurcht

gehorsamsten Sohnes,

gewidmet

von

rge Adolph Mehnern,

predigeradjunkt in Dresden.

n 26. Tage des Herbstmonats 1758.

Friedrichstadt,
Christian Heinrich Hagenmüller.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)